

Alternatives politisches Tourneetheater der Berliner Compagnie in Xanten:

Sojabohne Sojaja und ihr Freund Schwarzbohnrich packten aus

XANTEN. Volkstheater, politisches Theater, Singspiel, Komödie ... alles trifft zu auf das Stück „Terra! Terra!“ der Berliner Compagnie. Etwa 80 Zuschauer sahen in der Turnhalle an der Landwehr ein farbenprächtiges, witziges Stück mit ernstem Thema: Am Beispiel der idealistischen Sojabohne Sojaja wurde demonstriert, wie das Vieh der Reichen das Essen der Armen frisst.

Dabei steckt Sojaja voller Ideale; sie will mit ihrem Dasein die Hungrigen der Erde sättigen. Dafür nimmt sie die Trennung von ihrem Freund Schwarzbohnrich in Kauf, erträgt das Jucken und Kratzen durch Pestizide auf dem Feld, lässt sich von einer Oldenburger Kuh fressen, um so „veredelt“ ihre Mission zu erfüllen.

Doch ist ihr Schicksal damit noch nicht zu Ende. Als Steak im Tiefkühlfach des Supermarktes erlebt sie, wie Kunden sie verschmähen, aufgeschreckt von Fleischskandalen. Das leitet die Wende ein. Sie will zurück zu ihrem Freund. „Landsleute“ Kaffee, Orange und Zucker verstecken sie, damit sie ungekauft ihr Verfallsdatum überdauert und als hochsubventioniertes Fleischprodukt die Rückreise nach Lateinamerika antritt. Sie landet als Würstchen auf dem Tisch des Großgrundbesitzers Dom Pedro. Landbesetzer erbeuten sie, Anführer Schwarzbohnrich erkennt sie wieder, beide werden von freien Bauersleuten auf deren Grund angepflanzt.

Das 70-Minuten-Stück kam beim Publikum an. Songs, Masken, Kostüme waren so fesselnd, dass ein Kulissenwechsel sich erübrigte. Witzige Dialoge, überbordende Spielfreude ließen keine Sekunde Langeweile aufkommen. Eine gelungene Mischung von Commedia dell' Arte und Brechts epischem Theater, eine unter die Haut gehende Analyse der globalen Agrargeschäfte, eine spritzige Anklage gegen alle, die auf Kosten der landlosen Bevölkerung Lateinamerikas Profite einstreichen.

Dr. Wolfgang Schneider, Vorsitzender der Eine-Welt-Gruppe Xanten, bedankte sich im Namen aller entwicklungspolitisch und missionarisch tätigen Gruppen in Xanten für dieses 4. Gastspiel in der Domstadt. „Was im Süden Landverlust und Hunger verursacht, erzeugt im Norden Agrarüberschüsse.“ Die Berliner Truppe, vor 16 Jahren aus der Friedensbewegung hervorgegangen, hat es verstanden, diese globalen Zusammenhänge mit bissiger Satire auf das Agrarbusiness zu beleuchten. Der Rap-Song einer leidenden Kuh wird vielen noch lange im Ohr sein: „Für eine Kilo-Kalorie Fleisch werden zwölf Kilo-Kalorien Pflanzen verbraucht.“ Typisch auch der Song von Dom Pedro: „500 Jahre Landreform, mein Grundbesitz blieb stets enorm.“ – Dass sich daran etwas ändert, dafür war die Berliner Compagnie zu Gast in Xanten.
WALTER PLÜMPE, 08.12.2003

Rheinische Post